



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,75 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Großdruck Nr. 30 bei der Oberamtspoststelle Freudenberg, Wildbad. — Postamt: Enzthalbote & Co., Wildbad; Pöschelmeier Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postfachkonto 21174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Großdruck 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 10 Pf. Rabatt nach Text. Für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachsichtgütigkeit weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 56, Telefon 479. — Wohnung: Haus Wollmer.

Nummer 43

Februar 1931

Samstag den 21. Februar 1931

Februar 1931

66. Jahrgang.

Der griechisch-bulgarische Streit

Am 15. Oktober v. J. begann ein griechisch-bulgarischer Zollkrieg. Alle bulgarischen Erzeugnisse werden in Griechenland nach dem Höchsttarif verzollt; dadurch wird die Einfuhr fast ganz unterbunden. Die Ausfuhr Bulgariens nach Griechenland bestand hauptsächlich in Vieh und Lebensmitteln und erreichte zuletzt einen Wert von nahezu 500 Millionen Lewa jährlich, das sind rund 10 v. H. der gesamten bulgarischen Ausfuhr. Dagegen führte Griechenland nach Bulgarien Öl und Süßfrüchte im Wert von nur etwa 50 Millionen Lewa ein. Diese Ungleichheit im Austauschhandel wollte Griechenland dazu ausnutzen, Bulgarien einen Schadenspruch in einigen Fragen aufzuzwingen, die auf bulgarischer Seite als schon längst entschieden betrachtet werden. Da der strittige Betrag in die Milliarden geht, leistet Bulgarien auch heute entschiedenen Widerstand, trotz der großen Verluste, die es durch den Zollkrieg in seinem Ausfuhrhandel mit Griechenland erleidet.

Inzwischen hat der englische Minister des Auswärtigen, Henderson, die Vermittlung in diesem Streit übernommen. Bulgarien weigert sich entschieden, die Entschädigungen für die im Krieg geschädigten griechischen Staatsangehörigen einem Schiedspruch zu unterwerfen. In dieser Angelegenheit belaufen sich die griechischen Ansprüche auf 1,8 Milliarden Lewa. Die bulgarische Regierung stützt sich darauf, daß diese Entschädigung schon in den allgemeinen Reparationszahlungen enthalten sei, welche die bulgarische Regierung auf der Haager Konferenz auf sich genommen hat. Ein Schiedspruch wäre danach unzulässig. Schließlich wäre das ein gefährlicher Präzedenzfall, weil nach Griechenland auch Südslawien und Rumänien entsprechende Ansprüche stellen könnten.

Eine weitere Streitfrage bilden die Wälder im Dospat, auf die zwei Griechen Eigentumsrecht erheben, da sie diese angeblich schon zur Türkenzeit vor 60 Jahren besessen hätten. In allen bulgarischen Gerichtsinstanzen wurden aber die von den beiden Griechen vorgebrachten Dokumente als gefälscht erwiesen. Der Streitwert beläuft sich auf 1,5 Milliarden Lewa.

Die dritte Frage, die von Griechenland aufgeworfen wird, dreht sich um die Entschädigung der im Jahr 1903 in Anchalo geschädigten griechischen Staatsangehörigen, deren Häuser von einigen bulgarischen Bürgern, die über die Herausforderungen griechischer Banden in Mazedonien aufgebracht waren, in Brand gesteckt wurden. Seinerzeit hatte die bulgarische Regierung so gut es ging dieses Unrecht gutgemacht. Seit jener Zeit schon wurden zwischen Griechenland und Bulgarien zwei Friedensverträge, einer in Bukarest und der andere in Neuilly, geschlossen. In keinem dieser Verträge wurde diese Frage geregelt. Schließlich fällt es jetzt der griechischen Regierung ein, Ansprüche zu erheben, die in den Friedensverträgen hätten erledigt werden müssen.

Die Ausbeutung Deutschlands

In dem Auszug des „Berliner Lokal-Anzeigers“ aus dem neuen Buch Dr. Schachts „Das Ende der Reparationen“ (Gerhard Stalling AG., Oldenburg) heißt es im zweiten Kapitel „Die Ausbeutung Deutschlands“ weiter:

Deutschland hat an Reparationen gezahlt bis zum Ruhr-Einbruch 29 Milliarden und unter dem Dawesplan 8 Milliarden RM.; es hat durch die Wegnahme privaten Eigentums im Ausland 11 Milliarden RM. eingebüßt, und es hat seine Kolonien im Wert von 80—100 Milliarden RM. verloren. Deutschlands eigene Kriegskosten betragen rund 150 Milliarden RM., die zum größten Teil ebenfalls aus der Substanz des Volkvermögens geflossen sind. Die Bezahlungskosten betragen 5½ Milliarden RM. Die Verluste durch die Inflation sind nicht zu schätzen. Einer so ausgefaugten Wirtschaft legte man im Youngplan eine weitere Zahlungspflichtigkeit auf, deren Gegenwartswert 40 Milliarden Reichsmark beträgt, von denen inzwischen schon wieder 2,5 Milliarden Reichsmark bezahlt worden sind, wogegen sich die private Auslandsverschuldung bereits wieder entsprechend erhöht hat. Die Ansicht, daß die Reparationen, die von Deutschland verlangt werden, nicht belastender seien als die vier Milliarden Goldmark, die Deutschland im Jahre 1871 von Frankreich verlangt und erhalten hat, für Frankreich waren, ist völlig irrig und beruht auf völliger Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse.

Neue Nachrichten

Unwohlsein des Reichstanzlers

Berlin, 20. Febr. Die heutige Sitzung des Reichstags, in der die Agrarvorlagen weiter behandelt werden sollten, wurde wegen Unwohlsein des Reichstanzlers abgefaßt.

Tagespiegel

In der Versteigerung auf Schloß Olenide wurde auch Gipsmaske der Königin Luise nach dem Rauchschen Satophag vom Verkauf zurückgezogen.

Der amerikanische Senat hat mit 72 gegen 12 Stimmen ein Gesetz angenommen, nach dem Lebensversicherungsunternehmen von Kriegsteilnehmern staatlich bis zu 50 v. H. beliehen werden können.

Dem japanischen Abgeordnetenhaus ist eine Vorlage zugegangen, die den Arbeitern in Japan innerhalb bestimmter Grenzen das Koalitionsrecht und die Erlaubnis zu kollektivem Vorgehen verleiht. Es gibt zwar bereits Gewerkschaften in Japan, aber sie sind noch nicht gesetzlich anerkannt. Um die Befürchtungen der Arbeitgeber zu zerstreuen, bereitet die Regierung auch einen ergänzenden Gesetzentwurf über die Kontrolle von Arbeitskonflikten vor.

Es wird versichert, daß in der gestrigen Sitzung mehrere Forderungen des Reichsernährungsministers Schiele durchgedrungen seien, so die Ermächtigungszölle für Getreide, die gleitenden Zölle für Schweine und Hülsenfrüchte (letztere gegen den Widerstand des Ministers Curtius), ferner die Verlängerung des Einfuhrsperreinstells und die Beseitigung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz. Mit Italien sollen Verhandlungen über die Einfuhr von Obst und Gemüse eingeleitet werden. Schwierigkeiten bereiten noch die Zollforderungen für Holz und Butter.

Die Wahlreform im Reichsrat angenommen

Berlin, 20. Febr. Der Reichsrat hat gestern den Entwurf der Reichsregierung über eine Änderung des Wahlgesetzes mit 56 gegen 10 Stimmen (Thüringen, Mecklenburg-Schwerin und Sachsen) angenommen. Der Entwurf schlägt vor:

1. Abschaffung der langen Listen; die Stimmzettel können nur bis drei Bewerber enthalten.
2. Im Zusammenhang mit der Abschaffung der langen Listen ist eine erhebliche Verkleinerung der Wahlkreise vorgesehen (162 gegen bisher 35).
3. Die Reichsliste verschwindet. Die Stimmen werden in Wahlkreisverbänden und äußerstenfalls die hierbei bleibenden Verbandsreststimmen in Ländergruppen zusammengezählt.
4. Der amtliche Stimmzettel wird abgeschafft.
5. Das bisherige Wahlvorschlagsverfahren fällt weg. Der Entwurf wollte es erloschen beseitigen. Die Ausschüsse meinten aber, daß dies, solange der Proporz aufrechterhalten werde, zu Schwierigkeiten führen müsse. Sie haben ein vereinfachtes Anmeldeverfahren für die Stimmzettel beschlossen, dessen Ausgestaltung der Reichsstimmordnung vorbehalten ist.

Außerdem wurde mit 34 gegen 29 Stimmen bei 3 Enthaltungen ein Antrag der preussischen Regierung angenommen, den Wahlquotienten auf 75 000 zu erhöhen, so daß also auf je 75 000 Stimmen einer Partei ein Reichstagsabgeordneter käme statt auf 60 000 wie bisher.

Das Schulgesetz aussichtslos

Berlin, 20. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstags regte Abg. v. Kardorff eine Heraushebung des Wahlalters und eine Änderung der Geschäftsordnung des Reichstags in dem Sinn an, daß zur Beschlussfähigkeit des Reichstags nicht mehr die Mehrheit der Mitglieder, sondern nur die Anwesenheit von 200 Abgeordneten erforderlich sein solle. Zur Frage eines Reichsschulgesetzes führte Reichsinnenminister Dr. Wirth an, diese Frage würde ein aussichtsloser Kampf in diesem Reichstag sein, es hätte deshalb keinen Sinn, ein Schulgesetz einzubringen. Für die Reichsreform bestehe dieselbe Aussichtslosigkeit. Die Heraushebung des Wahlalters wäre angesichts der „politischen Verwilderung der Jugend an den deutschen Universitäten“ wünschenswert. Die Maßnahme wäre aber verfassungsändernd und habe kaum Aussicht auf Erfolg.

Mandatsniederlegung

Berlin, 20. Febr. Der deutschnationale preussische Landtagsabgeordnete Senatspräsident Dr. Deering hat aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niedergelegt.

„Groß-Mecklenburg“

Schwerin, 20. Febr. Gegenüber dem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion im Landtag von Mecklenburg-Strelitz, dieses Land solle sich an Preußen anschließen, machte Finanzminister Haack von Mecklenburg-Schwerin im Schweriner Landtag den Vorschlag der Vereinigung der beiden Mecklenburgs zu einem Verwal-

tungsgebiet. Der Anschluß von Strelitz an Preußen würde ungeschichtlich und unnatürlich sein.

Kommunistisches Volksbegehren auf Auflösung des thüringischen Landtags

Weimar, 20. Febr. Die kommunistische Partei hat an das thüringische Staatsministerium einen Antrag auf Auflösung eines Volksbegehrens auf Auflösung des Landtags gerichtet. Außerdem wird beantragt, von der Beibringung der im Gesetz geforderten Unterschriften von 1000 Stimmberechtigten abzusehen, da glaubhaft nachgewiesen sei, daß 20 000 Stimmberechtigte den Antrag unterstützen.

Wieder Schüsse auf ein nat.-soz. Lokal

Berlin, 20. Febr. In der vergangenen Nacht wurden auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal, als einige Nationalsozialisten das Lokal verließen, von der gegenüberliegenden Seite aus den Anlagen des Viktoriaparks etwa zwölf Schüsse abgegeben. Ein junger Mann wurde am Kopf verletzt. Die Täter entkamen in den Anlagen.

Der erste Ministerrat in Madrid

Madrid, 20. Febr. Havas berichtet, die Aussprache im gestrigen Ministerrat über das Regierungsprogramm sei sehr langwierig gewesen, weil das Kabinett eine Einigung zwischen der grundsätzlichen Stellung der liberalen und der konservativen Minister herstellen mußte. Es ist aber eine befriedigende Lösung gefunden worden. Die Staatsratswahlen sollen am ersten Sonntag im März, die Wahlen zu den Provinzialvertretungen Mitte Mai stattfinden.

Dästerberg in Paris?

Paris, 20. Febr. Das nicht zuverlässige Blatt „L'ami du Peuple“ behauptet, der zweite Vorsitzende des Stahlwerks, Obersteuermann a. D. Dästerberg, sei in Begleitung eines hohen Beamten des Auswärtigen Amtes in Berlin in Paris eingetroffen und habe Besprechungen im französischen Außenministerium gehabt. (?)

Werbeschrift für die Abrüstung

Genf, 20. Febr. Der Leiter der Abrüstungsabteilung des Völkerbundssekretariats, Agnides (Grieche) hat eine Denkschrift über einleitende internationale öffentliche Abrüstungswerbung des Völkerbunds ausgearbeitet. Darin wird die Herausgabe einer Halbmonats- oder Monatszeitschrift des Sekretariats vorgeschlagen, in der Angaben über die Behandlung der Abrüstungsfrage im Völkerbund und in den verschiedenen Mitgliedsstaaten, Angaben der verschiedenen Regierungen über den augenblicklichen Stand ihrer Rüstungen, über Heeresausgaben, Beschlüsse der Völkerbundgesellschaften usw. mitgeteilt werden sollen. Für eine öffentliche Werbung sollen bekannte Politiker im Auftrag des Völkerbunds Vorträge mit Ansprachen halten. Pazi-fistische Werbung soll ausgeschlossen sein, die Werbevorträge sollen sich vielmehr „im Rahmen des politisch Möglichen“ halten. — Der Vorschlag hat bis jetzt in Völkerbundskreisen wenig Anklang gefunden.

Mißtrauen Südamerikas gegen Alleuropa

Genf, 20. Febr. Der Generalsekretär des Völkerbunds, Drummond, der soeben von seiner Reise nach Südamerika zurückgekehrt ist, sprach gestern vor Vertretern der Presse über diese Reise. Er gab zu, daß die südamerikanischen Staaten dem Briandplan Alleuropa-Plan mit Mißtrauen gegenüberstünden. Er habe ihnen erklärt, daß nichts mehr zu befürchten sei, nachdem der Plan in die all-seine Völkerbundsarbeit eingereiht worden sei. Damit wird zugegeben, daß Drummond dem Alleuropaplan, wenigstens soweit er Amerika betrifft, die von Briand allerdings gegen Amerika beabsichtigten Spitzen genotmen habe, indem man den Plan Briand aus der Hand nahm und zur Sache des Völkerbunds machte.

Keine Dumpingfront

Genf, 20. Febr. Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbunds, der sich in den letzten Tagen mit der Dumpingfrage beschäftigte, hat den französischen Antrag, unter den Völkerbundstaaten eine gemeinsame Front gegen das amerikanische und russische Dumping zu schaffen, abgelehnt.

Württembergischer Landtag

Planbericht des Finanzministers Dr. Dehlinger

Stuttgart, 20. Februar.

Gestern nachmittag trat der Landtag wieder zusammen, um in länderer Launa vor allem die Haushaltsentwürfe



für 1931 und 1932 zu beraten. Für den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Gauß-Heilbronn ist Landwirt Kühn-Mariach-D.M. Künzelsau und für die durch Mandatsniederlegung ausgeschiedenen Reichstagsabgeordneten Ulrich und Dr. Schumacher Gewerkschaftssekretär Geiger-Heilbronn und Hauptlehrer Schneckenburg-Botnang in den Landtag eingetreten.

Präsident Pflüger eröffnet die Sitzung 4.15 Uhr. Ministerialrat Küßlin gibt zunächst die Regierungsantworten auf 16 kleine Anfragen bekannt.

Die Planberatung wird um 5.30 Uhr eingeleitet durch eine große Rede von

Finanzminister Dr. Dehlinger.

Zum ersten Mal unter der neuen Verfassung, so führt der Minister aus, kann dem Landtag ein Planentwurf ohne Abmangel vorgelegt werden. In einer Krisenzeit wie heute könnte es nicht gewagt werden, einen Abmangel stehen zu lassen, denn es fehlen die Voraussetzungen für die Aussicht auf spätere Abdeckung. Die Hindernisse, die sich der Abklärung entgegenstellten, waren kaum zu überwinden, denn es klappte zunächst zwischen Bedarf und Deckung ein Fehlbetrag von 26 Millionen RM. Der Planentwurf wurde für zwei Jahre vorgelegt, weil die Verwaltungen nicht Jahr für Jahr die umfangreichen Arbeiten der Aufstellung des umfangreichen Haushaltsplans bewältigen können.

Die Staatsausgaben

Was die heutige Finanzlage des Staats betrifft, so ist die Staatsrechnung für 1929 abgeschlossen. Der Voranschlag wies einen Abmangel von 10,6 Millionen RM. auf, dieser ist aber abgedeckt und es konnten noch 1,2 Millionen RM. Restmittel erpariert werden. Hinsichtlich des Rechnungsjahres 1930 läßt sich heute noch nicht mit Sicherheit sagen, ob es mit Hilfe der verbliebenen Restmittel gelingen wird, den Abmangel von 1930 in Höhe von 10,3 Millionen RM. ganz zu beseitigen, zumal da insgesamt 4,1 Millionen RM. Restmittel für die Jahre 1931 und 1932 abgezweigt worden sind. Ganz gewaltige Schwierigkeiten bleiben für die Rechnungsjahre 1931 und 1932 zu überwinden. Um ihrer Herr zu werden, mußten außerordentliche und tief einschneidende Maßnahmen ergriffen werden, die auch das Staatsministerium sehr ernst nimmt. An zahlreichen Aufwendungen, die man früher für selbstverständlich hielt, durfte man mit Abstrichen nicht vorübergehen. So wurden gegenüber 1930 Gesamtausgaben von 22 Millionen RM. herabgedrückt. Von den Abstrichen sind am meisten die Straßen- und Hochbaukosten betroffen worden, die um etwa ein Drittel zu kürzen waren, während es bei allen übrigen sachlichen und vermischten Ausgaben nur mindestens ein Zehntel ausmacht. Bei dem Hochbau ist infolgedessen unter den einmaligen Ausgaben überhaupt kein neues größeres Bauwesen mehr vorgesehen. Beim Straßenbau ist man in den letzten sieben Jahren ein gutes Stück vorangekommen. Der Gesamtaufwand des Staats betrug in Neubau und Verbesserung 8 Millionen, für Unterhaltung 41,8 Millionen RM. So läßt es sich erwarten, daß für zwei Jahre eine Pause im bisherigen Tempo des Straßenbaus eintritt. Sehr schwer zu nehmen ist die Herabsetzung der Mittel für den forstlichen Wegbau um 40 Prozent. Gerade in Zeiten schlechten Ablasses wäre es besonders wichtig, daß nicht auch noch eine mangelhafte Holzabfuhr den Preis empfindlich drückt.

Zur Behebung der Arbeitslosigkeit tut Württemberg sehr viel, denn in den beiden Jahren 1931 und 1932 werden neben rund 3 Millionen RM. für die verstärkte Förderung der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge voraussichtlich über 25 Millionen RM. aufgebracht für die großen Bahnbauten, die mit Hilfe des württ. Staats im Gang sind.

Schwer ins Gewicht fällt die 6prozentige Kürzung der Personalbezüge aller Beamten und Angestellten. Auf eigenem Sparwillen beruht die Kürzung um 1 Mill. RM. jährlich bei den Ausgaben für zuständige Beamte einschließlich Stellvertretungs- und Dienstaufwandskosten, ferner die dreimonatige Befehlsperre für freierwerbende Beamtenstellen und die Hinaufsetzung der Altersgrenze um 1 Jahr. Ob es allerdings gelingt, die volle 1 Million einzusparen, ist noch zu unsicher.

Die Staatseinnahmen

Und nun die Staatseinnahmen. Hier muß für 1932 mit einem erheblichen Abfallen des Ertrags der Gewerbesteuer gerechnet werden. Im übrigen kommt die verhältnismäßige Stabilität der Realsteuern in erster Linie den württembergischen Gemeinden zugute, die daran weit mehr als der Staat beteiligt sind. Der württ. Finanzgleich, der den Gemeinden in der Hauptfrage die weniger konjunkturempfindlichen Steuern zuweist, hat sich so durchaus bewährt. An eine Aenderung des inneren Finanzgleichs ist nicht zu denken, auch nicht auf dem Gebiet der Ausgabenverteilung, insbesondere der Schullasten. Die unbefriedigende Finanzlage mancher württ. Gemeinden hat ihren Grund nicht sowohl in der Steuer- und Lastenverteilung als in den Zeitumständen mit ihrer Not, der leider nicht überall rechtzeitig und mit vollem Ernst Rechnung getragen worden ist.

Wohl das umstrittenste Kapitel ist die Gebäudeeinkommensteuer. Reichsgesetzlich ist der württ. Staat gezwungen, dem Wohnungsbau die Hälfte der ihm bisher zugewandten Gebäudeeinkommensteuermittel zu entziehen. Es besteht die Wahl, ob diese Hälfte zur Senkung der Realsteuern oder zur Deckung des Abmangels im Staatshaushaltsplan verwendet werden soll. Leider stehen die Mittel aber zu einer weiteren Steuerenkung nicht zur Verfügung und sie müssen deshalb zum Planausgleich verwendet werden.

Das wichtigste Steuerertragskapitel sind die Reichssteuerüberweisungen. Leider muß mitgeteilt werden, daß diese Überweisungen einen Ausfall von mindestens 2, möglicherweise bis 3 Millionen RM. gegenüber dem Voranschlag für 1930 aufweisen werden, wenn nicht ganz unerwartete Ereignisse eintreten. Die Voranschlagszahlen für 1931 dürften nach einer vorläufigen Mitteilung des Reichsfinanzministeriums schon wieder um mehr als eine halbe Million zu hoch gegriffen sein.

Ein trübes Bild bieten die Forsteinnahmen. Die übermäßige Holzeinfuhr und der verringerte Inlandsverbrauch drücken auf die Waldrenten. Der Einnahmeüberschuß ist seit 1928 von 13 Millionen auf 7,3 Millionen abgefallen und so trotz intensiver Bewirtschaftung ganz ungenügend. Das Nachgeben der Holzpreise ist hauptsächlich auf die russische Einfuhr zurückzuführen, aber Abhilfe ist nicht ganz einfach, denn Rußland hat seine Holzlieferungen nötig, um seinen Verpfichtungen für Lieferungsanträge nachzukommen, die es nach Deutschland erteilt hat. Die Warenlieferungen aus Württemberg nach Rußland bezifferten sich bis Ende 1930 auf rund 31,5 Millionen RM. Nachteilig wirkt auch der Rückgang im Holzverbrauch und die Vorliebe vieler Kreise für ausländisches Holz.

Aufruf!

Auch in Württemberg hat die Arbeitslosigkeit in diesem Winter stark überhandgenommen und die Not wäute Kreise gezogen. Die Zahl der ausgefeuerten Arbeitslosen ist dauernd im Wachsen begriffen. Staat und Gemeinden tun, was sie können, um sich der Bedürftigen anzunehmen. Aber ihre Kräfte und Mittel reichen nicht aus, um alle Not, besonders auch die seelische Not, zu erfassen. Die Organisationen der freien Liebestätigkeit sind bestrebt, die öffentliche Fürsorge weitgehend zu unterstützen und haben schon eine Reihe von Hilfsmahnahmen eingeleitet. Doch sind ihre Mittel beschränkt oder schon aufgebraucht. Das Ende der wirtschaftlichen Krisis und der gesteigerten Arbeitslosigkeit ist noch nicht abzusehen. Das weitere drohende Elend kann nur überwunden werden, wenn alle Kreise des Volkes zusammenstehen und die Not gemeinsam tragen. Wer noch Arbeit und Verdienst hat, ist verpflichtet, dem Volksgenossen beizustehen, der ohne Erwerb auf Hilfe angewiesen ist.

Angesichts des Ernstes der Lage richten die Verbände der freien Wohlfahrtspflege mit Unterstützung der württ. Regierung an die Bevölkerung die dringende Aufforderung, doch der materiellen und seelischen Bedrängnis der notleidenden Volksgenossen sich kräftig anzunehmen, sei es in unmittelbarer persönlicher Hilfe von Mensch zu Mensch, sei es durch ein- oder mehrmalige Beiträge an die anerkannten

Dem Aufruf schließt sich die württ. Regierung an.

Den Hauptvorteil aus der Schulgeldhöhung werden die Gemeinden haben. Erfreulich ist, daß von der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie ein um zwei Drittel erhöhter Ueberschuß erwartet werden kann. Die Mittel der Restverwaltung sind erschöpft. Sie sind teilweise für Vorschüsse, namentlich für Darlehen an die Reichsbahn, verwendet worden. Zur Rückzahlung dieser Vorschüsse ist nun eine Anleihe erforderlich. Darüber schweben seit einiger Zeit Verhandlungen, die hoffentlich in absehbarer Zeit zu einem befriedigenden Ergebnis führen.

Düßere Zukunft unter der Herrschaft des Youngplans

Im Schluß seiner Rede wies der Minister auf die sorgenvolle Entwicklung der Reichsfinanzen hin, wo sich der Fehlbetrag von Monat zu Monat vergrößert. Darin lauern für die Finanzen der Länder neue Gefahren und es kommen noch besondere Opfer für Württemberg hinzu. So muß es aus der Arbeitslosenversicherung 2 Millionen RM. monatlich zugunsten anderer Reichsteile abliefern. Die Landesversicherungsanstalt Württemberg hatte in den Jahren 1929 und 1930 durchschnittlich 10 Millionen für andere Anstalten des Reichs abzuliefern. Besonders benachteiligt ist Württemberg bei Vergebung von Reichsaufträgen. Es hat für 82 Millionen RM. zu wenig an Reichsaufträgen erhalten. Als Entschädigung für die Abtretung der württembergischen Post bietet das Reich jährlich nur etwa 1,5 Millionen an, während es aus der württembergischen Reichspost jährlich mindestens 12 Millionen Reinertrag herausholt. Schließlich hat Württemberg auch noch 45 Millionen RM. an niederverzinslichen Darlehen an die Reichsbahn gegeben. All diese Opfer tragen dazu bei, zu einer zunehmenden Verarmung Württembergs zu führen.

Die Zukunft unserer Staatswirtschaft in Württemberg liegt somit außerordentlich düster vor uns. Solange wir mit den Kriegskrediten des Youngplans belastet sind, die durch die Preissteigerung des Goldes wieder die Höhe des Dawesplans von 2,5 Milliarden Goldmark erreicht haben, ist an eine Besserung nicht zu denken.

Ich bin nicht in der glücklichen Lage, interessante Reden zu halten. Dazu ist meine Aufgabe zu ernst. Meine Pflicht als dazu berufener Sachverständiger und als verantwortlicher Führer der württ. Staatswirtschaft ist es, Landtag und Volk nüchtern und klar und wahr die Auswirkung der Haushalt vor Augen zu führen und, soweit es in menschlichen Kräften steht, von unserem Volk die ihm daraus drohenden großen Gefahren abzuwenden.

Regierung und Steuervereinheitlichungsgesetz

Von den Kleinen Anträgen, die gestern im Landtag beantwortet wurden, dürfte die Stellung der württ. Regierung zum Steuervereinheitlichungsgesetz von besonderem Interesse sein. Die Antwort der Regierung lautet:

1. Die Bedenken gegen das Steuervereinheitlichungsgesetz gründen sich in der Hauptfrage darauf, daß die Steuerhoheit der Länder durch dieses Gesetz wesentlich beschränkt, ja nahezu völlig aufgehoben wird. Damit ist vor allem die Gefahr verbunden, daß der Reichstag, der für die Deckung etwaiger Steuererlöse in den Ländern nicht zu sorgen hat, bei einer Nachprüfung der Notverordnung dem Gesetz eine Form gibt, bei der zum mindesten in einzelnen Ländern die erforderlichen Steuererlöse ohne schwere volkswirtschaftliche Schäden nicht mehr erzielt werden können.

Eine Vereinfachung gegenüber der bisherigen Regelung der Realbesteuerung bedeutet das Steuervereinheitlichungsgesetz für Württemberg jedenfalls nicht, vielmehr wird diese Bestimmung höchstwahrscheinlich umständlicher und die Verwaltungsarbeit vermehrt.

Das unerwünschte Ergebnis der Steuervereinheitlichung für Württemberg wird daneben eine ganz erhebliche Verschiebung der Steuerbelastung sein, die in der heutzutage, an Gegensätzen ohnedies überreichen Zeit äußerst nachteilig wirken muß.

Ueber etwaige weitere Schritte gegen die Durchführung der Steuervereinheitlichung sind Entschliessungen im Staatsministerium noch nicht gefaßt worden, da die Reichsregierung weitere Verhandlungen mit den Ländern in Aussicht gestellt hat.

Württemberg

Stuttgart, 20. Februar.

Todesfall. Generalkontraktant A. D. Karl v. Frey ist im 77. Lebensjahr nach langem Herzleiden hier gestorben. Er war geboren in Schwefingen und trat im Jahre 1872 in das württ. Feldartillerie-Regiment 13 in Ludwigsburg ein. In seiner letzten Friedensstellung war er Kommandeur der 26. Feld-Art.-Brigade in Ludwigsburg. 1911 trat er in den Ruhestand. Den Weltkrieg machte er an der Spitze verschiedener Brigaden von Anfang bis zum Ende auf mehreren Kriegsschauplätzen mit.

Vom Rathaus. Die Zahl der unbefoldeten Mitglieder des Gemeinderats, die nach Art. 37 der neuen Gemeindeordnung in großen Städten zwischen 40 und 72 betragen

Verbände und Vereine der freien Wohlfahrtspflege, entweder durch Geldspenden oder durch Abgabe von Kleidung, Wäsche und Lebensmittel. Die Leitung der Sammlung im ganzen Land ist der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg und in den einzelnen Bezirken den Bezirkswohltätigkeitsvereinen übertragen. Die eingehenden Gelder und Naturalien sollen der Unterstützung von in besonderer Not befindlichen Volksgenossen, aber auch zur Förderung der von den Organisationen der freien Wohlfahrtspflege selbst oder in Verbindung mit der öffentlichen Fürsorge schon eingeleiteten oder noch einzuleitenden Hilfsmahnahmen, wie öffentliche Speisungen, Wärmestuben, Tagheime für jugendliche Arbeitslose, Bettenhilfe für kinderreiche Familien, Wäsche- und Kleiderabgaben verwendet werden.

Wir sind der festen Zuversicht, daß die schon so oft bewährte Hilfsbereitschaft des württ. Volkes auch in dieser schweren Notzeit nicht versagen wird.

Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg.
Württ. Landesverein vom Roten Kreuz.
Landesverband der Inneren Mission.
Caritasverband für Württemberg.
Württ. Landesverband für Israelitische Wohlfahrtsbestrebungen.
Arbeiterwohlfahrt Württemberg.

kann, wurde vom Gemeinderat fast einstimmig auf 60 festgelegt. — Der Rechnungsabluß für das Jahr 1929 wurde mit 29 gegen 19 Stimmen bei 14 Enthaltungen, also mit einer Stimme Mehrheit, genehmigt.

Für Erweiterung des Mineralbads Leuze gegen die König-Karls-Brücke hin wurden 55 000 Mark bewilligt.

Ein Sparerschlag des Oberbürgermeisters. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager hat einen Sparerschlag herausgegeben, in dem bestimmt wird, daß für das laufende Wirtschaftsjahr 1930 alle Haushaltsplanstücke insoweit als gesperrt gelten, als sie nicht zur Abwicklung und Aufrechterhaltung des laufenden Dienstes unbedingt erforderlich sind. Anschaffungen und noch nicht begonnene Bauten jeder Art, auch wenn sie im ordentlichen Haushalt finanziert sind, sind zurückzustellen. Alle an der Verwaltung öffentlicher Gelder beteiligten Beamten und Beamten müßten in der heutigen Notzeit ihr Augenmerk darauf richten, jede vermeidbare oder aufschleppbare Ausgabe zu unterlassen und jede Möglichkeit einer Ausgabenenkung wahrzunehmen.

Staatliche Anerkennung der Säuglings- und Kleinkinderheime. Die Kleine Anfrage des Abg. Kling betr. Anerkennung der Ausweise als staatlich anerkannte Säuglings- und Kleinkinderheime hat das Innenministerium dahin beantwortet, daß eine große Zahl der Säuglingspflegerinnen, die einen Ausweis auf Grund der Befähigung des Ministeriums des Innern vom 4. Oktober 1917 besitzen, ohne weiteres den Ausweis als staatlich anerkannte Säuglings- und Kleinkinderheime erhält, weil diese Pflegerinnen jetzt schon nachweisen können, daß sie wenigstens zwei Jahre an ärztlich geleiteten Säuglings- und Kleinkinderanstalten oder -fürsorgestellen tätig gewesen sind. Von den Inhaberinnen des früheren württ. Ausweises, welche diesen Nachweis nicht erbringen können, hat sich ein erheblicher Teil entschlossen, die Prüfung als Säuglings- oder Kleinkinderheime nachzumachen. Diese haben beim Innenministerium nachgehakt, daß ihnen der einjährige Lehrgang, den sie seinerzeit vor der Prüfung mitgemacht haben, auf die für die Zulassung zur Schwefelprüfung erforderliche zweijährige Ausbildungszeit angerechnet werde, so daß sie die letztere Prüfung schon nach einem einjährigen Fortbildungslehrgang ablegen können. Das Innenministerium hat grundsätzlich kein Bedenken, diesen Gesuchen zu entsprechen.

Prüfungen für Kurzschrift und Maschinenshreiben. Am Sonntag, 8. März, vormittags 9 Uhr finden in der Städt. Handelschule, Stuttgart, Hafenbergstraße 26 wiederum Prüfungen in Kurzschrift und Maschinenshreiben statt.

Von der Technischen Hochschule. Der Allgemeine Studenten-Ausschuß (Alta) der Technischen Hochschule Stuttgart nahm mit 35 gegen 7 Stimmen bei 2 Enthaltungen einen nationalsozialistischen Entschliessungsantrag an: „Die Stuttgarter Studentenschaft billigt in jeder Beziehung das Vorgehen der Heidelberg Studentenschaft im Fall Gumbel und geht in dieser Hinsicht in allem mit der Heidelberger Deutschen Studentenschaft einig.“

Rundgebung. Im Wiederholtsaal veranstaltete gestern das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und der Verband der Kriegsbeschädigten eine Rundgebung und der ausländische Gäste anwohnten. Die Versammlung wurde von Abg. Rohmann (Soz.) eröffnet, der ausführte, es dürfe nie wieder Krieg geben. Der letzte Tropfen Blut gehöre der deutschen Republik. Der Vertreter der französischen Kriegsopfervereine, Pichot-Paris, erklärte sich ebenfalls gegen den Krieg.

Otto Höring, der Bundesvorsitzende des Reichsbanners, von der Versammlung stürmisch begrüßt, wandte sich äußerst scharf gegen die Kommunisten und besonders gegen die Nationalsozialisten. Diese beiden Parteien würden das deutsche Volk in den Abgrund führen. Der Antifemismus der Nationalsozialisten sei teuflisch. Das Reichsbanner wünsche den Bürgerkrieg nicht, aber es sei gerufen. Auf der Gründungsfeier (22. Februar) werde die Marschbereitschaft festgestellt werden. Wenn die Nationalsozialisten und Kommunisten den Bürgerkrieg wollten, so werde das Reichsbanner ihnen mit Waffen in der Hand entgegentreten und sie schlagen und restlos und erbarmungslos vernichten. Rein Volk habe die Schuld am Krieg, sondern nur die Kabinette.

Gegen die Betätigung der öffentlichen Hand. Der Stadtverband für das Handwerk und Gewerbe von Groß-Stuttgart hat an den Gemeinderat der Stadt Stuttgart eine Eingabe gerichtet, in der er sich gegen die Tätigkeit verschiedener städtischer Betriebe wendet, die das Arbeitsgebiet der ortsanfässigen Betriebe des Handwerks und Gewerbes einschränken.

Klage der oberen Reichspost- und Telegraphenbeamten. Die Württembergische Vereinigung der oberen Reichspost- und Telegraphenbeamten hat durch ihren Vorsitzenden beim württ. Staatspräsidenten den Antrag gestellt, er möge als Vertreter der Staatsregierung, die im Jahr 1920 den Staatsvertrag wegen Uebergangs der vormaligen württ. Post an das Reich mit dem Reich abgeschlossen hat, Klage vor dem Staatsgerichtshof wegen Nichterhaltung der in § 10 der Zusatzbestimmungen zu diesem Vertrag gewährleisteten persönlichen Rechte der ehemaligen württ. Staatsbeamten einreichen.

Militär-Großkonzert. Das Wehrkreis-Kommando veranstaltet wie in den Jahren 1926 und 1928 am 3. und 4. März 1931 ein Militär-Großkonzert, dessen Reinertrag wiederum für gemeinnützige Zwecke bestimmt ist. Das Konzert wird ausgeführt von 8 Musikkapellen der Standorte Stuttgart, Ludwigsburg, Tübingen, Gmünd und Ulm. Das Programm enthält eine Reihe der wertvollsten Armeemärsche, im künstlerischen Teil werden Werke von Wagner, Mozart, Beethoven (Egmont-Ouvertüre) und Bizet gespielt. Den Abschluß des Abends bildet der „Große Zapfenstreich“, bei dem die Spielleute von 3 Bataillonen mitwirken. Der Vorverkauf findet ab Montag, den 23. Februar, bei Sulze u. Galler, Musikalienhandlung, Stuttgart, Kanzeistr. 10, sowie bei H. Ruchhäberle, Buchhandlung in Cannstatt, Königstraße 54, statt.

Kraftwagenunfall auf Bahnübergang. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 19. Februar um 18.42 Uhr ist auf dem nicht abgeschrankten Bahnübergang der Nürtingerstraße zwischen Kirchheim-Teck Bahnhof und Kirchheim-Teck-Vorstadt ein Personenkraftwagen von dem Personenzug 836 leicht angefahren worden. Verletzt wurde niemand. Der nur leicht beschädigte Wagen konnte noch mit eigener Kraft zur Reparatur fahren. Der Wagenführer hat die Warngesignale des Lautwerks am Bahnübergang nicht beachtet.

Aus dem Lande

Jellbach, 20. Febr. Freitag. Am Donnerstag morgen nahm sich ein etwa 40 J. alter Weingärtner in seinem Haus durch Erhängen das Leben. Er hat vor längerer Zeit das Haus gekauft und scheint in der Lage gewesen zu sein, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Der fleißige und rechtschaffene Mann hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder.

Schorndorf, 20. Febr. Für Beibehaltung der Lateinschule. In seiner gestrigen Sitzung mußte der Gemeinderat zu dem Vorschlag des Spartkommissars, die hiesige Lateinschule aufzuheben, Stellung nehmen. Der Vorsitzende stellte die rein kulturellen Belange dieser 500 Jahre alten Schulstätte in Vordergrund, um dann auch die finanzielle Seite zu erläutern. Der Antrag des Vorsitzenden, an die Ministerialabteilung folgende Erklärung abzugeben: „Der Gemeinderat legt großen Wert auf die Erhaltung der Lateinschule unter der Voraussetzung, daß der Staat auch künftig den Beitrag wie bisher leistet“, wurde einstimmig angenommen.

Lauffen a. N., 20. Febr. Selbstmord. Heute früh erschoss sich in der Nähe des Friedhofs der 55 J. a. verh. Landwirt Friedrich Kraft. Schwermut dürfte den Mann, der sehr begütert war, in den Tod getrieben haben.

Gundelsheim a. N., 20. Febr. Rättselhafte schwere Verletzung. Der von hier gebürtige 58jährige Schuhmacher Wihl. Wieland wurde bei Aglasterhausen (Baden) bewußtlos aufgefunden. Im Krankenhaus Mosbach stellte man schwere Verletzungen fest. Ob er von einem Auto angefahren wurde oder was ihm sonst zugefallen sein mag, bleibt zweifelhaft.

Alten, 20. Febr. Todesfall. Gestern vormittag starb hier nach kurzem Krankenlager Oberlehrer a. D. Geiger, gebürtig aus Bad Dürkheim, seit 1892 an der hiesigen lat. Volksschule, vorher in Wasseralfingen. Er stand im 67. Lebensjahr und war allgemein sehr geschätzt als tüchtiger Lehrer der Grundschule, sowie als eifriger Bienenzüchter und Stenograph. Seit etwa 4 Jahren befand er sich im Ruhestand.

Alten, 20. Febr. Einführung der Bürgersteuer. — Beibehaltung des Reformrealgymnasiums. Der Gemeinderat stimmte der gesetzlichen Verpflichtung auf Einführung der Bürgersteuer zu und beschloß, die pauschale Erhebung der Grundsteuer in Höhe von 10 Prozent. — Der Gemeinderat soll auch ferner 24 Stadträte umfassen. — Der Gemeinderat befahte sich noch mit der „Anregung“ des Spartkommissars, das Reformrealgymnasium aufzuheben, kam jedoch zu dem Beschluß, dieses beizubehalten.

Alten, 20. Febr. Unkrautbekämpfung. Sehr guten Erfolg hatte der Kleinbäuerliche landw. Versuchring, Vorsitzender Landesökonomierat Kürz-Walen, mit seinen Unkrautbekämpfungsvorhaben. Der Klappertopf kann z. B. sehr erfolgreich bekämpft werden. Bei nicht behandelten Flächen konnten pro Akr gegen 4200 solche Klappertopfpflanzen festgesetzt werden, bei behandelten nur etwa 300, und diese meist verkümmert. Der Ertragsunterschied würde nach diesem Versuch pro Hektar etwa 27 Ztr. Dinkel ausmachen.

Göppingen, 20. Febr. Gegen den Milchhofzwang. Das Innenministerium und das Wirtschaftsministerium haben unter dem 29. Januar 1931 angeordnet, daß der Milchbearbeitungszwang für die Städte, wo die erforderlichen Einrichtungen vorhanden sind, im Wege der ortspolizeilichen Vorschrift mit Beschleunigung einzuführen ist. Auf Grund dieses Erlasses hat die Württ. Polizeidirektion Göppingen eine „Ortspolizeiliche Vorschrift über Milchbearbeitung in Göppingen“ entworfen. Der Gemeinderat lehnte jedoch mit allen gegen 2 Stimmen diese Vorschrift ab.

Geislingen a. d. St., 20. Febr. Ein Interessentenverband in Liquidation. Der Interessentenverband der Gipfermeister von Geislingen und Umgebung hat sich aufgelöst; der Verein ist in Liquidation getreten.

Chefletten, 20. Febr. Gehälterabbau. Der Gehalt des Bürgermeisters wurde um 20 Prozent, der des Gemeindepflegers um 150 Mark pro Jahr gekürzt. Auch die anderen Gemeindebediensteten kamen nicht ohne Gehaltskürzungen davon.

Neresheim, 20. Febr. Kath. Landfrauen tagung. Die Württ. Landfrauenvereinigung des Kath. Deutschen Frauenbunds veranstaltete am 18. Februar einen „Großen Landfrauentag in Neresheim“. Mehr als 400 Frauen und Mädchen des Härtsfelds folgten dem Ruf des Landesvereins. Auch die Behörden, Ortsvorsteher, Geistliche, Lehrer, Vertreter des Landw. Bezirksvereins nahmen teil. In der Versammlung in den Röhlsälen sprachen Dr. Hundshammer-München über Landfrauenhilfe und Wirtschaftsnot und Landesökonomierat Kürz-Walen über „Die wirtschaftliche Schulung der Landfrau und Landjugend“.

Ulm, 20. Febr. Vier Schweine gestohlen. In der Nacht auf Mittwoch wurden einem Bauern in Steinheim (Wauern) aus seinem Schweinestall beim Wohnhaus

4 Schweine gestohlen. Die Schweine wurden nachts aus dem Stall geholt und etwas abseits abgestochen und im Auto weggeführt. Rätselhaft ist, wie die Diebe ohne Geräusch die Schweine aus dem Stall herausgebracht haben. Es ist wohl möglich, daß die Schweine mit irgend einem Mittel betäubt worden sind, so daß sie beim Abstecken nicht mehr geschrien haben.

Der achzigjährige Regimentsstambour. Der frühere langjährige Regimentsstambour im Grenadierregiment König Karl (5. württ.) Nr. 123, Oberpostschaffner a. D. Gustav Hoffmann, feiert am 21. Februar seinen 80. Geburtstag. Seit 1877 hat er bei allen Festschreien in Ulm als Festschreier mitgewirkt und ist der einzige Mensch, der noch die althergebrachten verschiedenartigen Trommelzeichen beim Festzug der Festschreier trommeln kann. Der Kameradenbund Ulmer Grenadiere hat Hoffmann für seine Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt, ebenso der Ulmer Schifferverein.

Milchpreisabschlag. Durch Verhandlungen, die die Konsumgenossenschaft in Ulm mit ihrer Lieferantin, der Molkerei Achstetten geführt hat, ist es der Konsum- und Spargenossenschaft möglich, den Milchpreis auf 25 Pfennig für die Literflasche zu ermäßigen.

Behenweiler M. Niedlingen, 20. Febr. Schlittenunfall. Einem Schlitten vorgespanntes Pferd des Landwirts Kohn vom Seelenhof scheute und ging durch. Der Schlitten kippte um. Wagner Michael von Kanzach erlitt schwere Kopfverletzungen, die übrigen Mitfahrenden kamen mit dem Schrecken davon.

Friedrichshafen, 20. Febr. Dr. Ekener reist nach Amerika. Dr. Ekener tritt am Mittwoch mit dem Lloyddampfer „Europa“ von Hamburg aus eine Reise nach Neuyork und den Vereinigten Staaten an. Die Rückkehr dürfte am 27. oder 28. März erfolgen.

Hechingen, 20. Febr. Milchpreisabschlag. Die Hauptmilchlieferanten für die Bevölkerung der Stadt Hechingen haben im Dezember den Preis für 1 Liter Flaschenmilch frei ins Haus geliefert von 30 Pfg. auf 28 Pfg. ermäßigt. Sie lassen nun neuerdings eine Ermäßigung des Preises für 1 Liter offene Milch frei ins Haus geliefert von 28 Pfg. auf 26 Pfg. folgen.

Lokales.

Wübbad, den 21. Februar 1931.

Das 25jährige Ehejubiläum können am Sonntag, den 22. Februar Hotelier Karl Baegner und Frau Luise, geb. Gühler feiern. Wir verbinden damit unsere herzlichsten Glückwünsche!

Verf. Winterportfondertzüge. Am Sonntag, den 22. Februar 1931 verkehren wieder die Winterport-Sondertzüge: Wi. 41 926 Pforzheim—Wübbad Abfahrt: 8.19 Uhr; Wi. 41 927 Wübbad—Pforzheim Abfahrt: 19.05 Uhr.

Schauspielhaus Pforzheim. Sonntag nachmittag findet eine letzte Wiederholung der klassischen Operette „Die schöne Helena“ statt. Abends wird der größte Lustpielerfolg der diesjährigen Spielzeit „Rogn“ (Der Fraz) zu ermäßigten Preisen gegeben. Die Abendvorstellung beginnt um 8 Uhr und ist um 10 Uhr zu Ende, sodas die Züge nach allen Richtungen hin erreicht werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Im Alter von 80 Jahren ist in Heidelberg der bekannte Zementindustrielle Geh. Kommerzienrat Dr. Friedrich Schott gestorben. Er war der Gründer und frühere Hauptaktionär der Portlandzementwerke Heidelberg, Mannheim, Stuttgart u. G., deren Aufsichtsratsvorsitzender er seit vielen Jahren war.

Die Wisa-Wahlen an der Universität Jena hatten folgendes Ergebnis: Nationalsozialisten und Stahlhelm 1334, Nationale Studentinnen 81, Deutscher Studentenverband (Republikaner) 375, Nationale Studenten 365 Stimmen. Somit entfallen auf die vereinigten rechtsstehenden Studentenverbände 8 Sitze, während die Republikaner 2 Sitze erhalten. Bei den Wahlen im vorigen Jahr erhielten die Großdeutsche Liste 854 Stimmen (4 Sitze), die Nationalsozialisten 620 Stimmen (3), Nationale Studentinnen 37 (0), Republikaner 294 (2) und die Liste Sachliche Hochschularbeit 310 Stimmen (2).

Friedrich des Großen Flöte nicht versteigert. Auf der Auktion im Schloß Blieskastel wurde bekanntgegeben, daß die Flöte Friedrich des Großen aus der Auktion zurückgezogen sei, und zwar im Auftrag des Prinzen Friedrich Leopold. Sie soll im Besitz der prinziplichen Familie bleiben. Die Mitteilungs löste bei den Anwesenden starken Beifall aus.

Der 84 Jahre alte Haushofmeister des Prinzen Friedrich Leopold Konrad Mendel ist gestern nachmittag in seinem Zimmer im Schloß Blieskastel aus Gram über die Auflösung des alten Fürstentums gestorben. Der seit 56 Jahren im Dienst der prinziplichen Familie stehende Mann hatte schon vor Wochen gekündigt, daß er die Auktion der Möbel und Wertgegenstände nicht überleben würde. In den letzten Tagen hatte ihn eine Grippe auf das Krankenlager geworfen. Die Aufregung über die vielen Menschen, die sich in den letzten Tagen in dem Schloß einfanden, gab gestern nachmittag dem alten Mann den Todesstoß.

Unglaubliche Zustände in Berlin. In der Nacht zum Freitag wurde der Untergrundbahnhof „Onkel Toms Hütte“ in Berlin von einer Bande von 7 bewaffneten und maskierten Räubern besetzt, die das anwesende Personal mit Revolvern in Schach hielt. Dann raubte die Bande die Kassen aus und flüchtete mit der Beute in den Ortswald.

Unterschlagung. Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Goldberger ist nach Unterschlagung von 7000 Mark anvertrauter Gelder geflüchtet.

Raubüberfall. In Frechen bei Köln wurde der Lohnbuchhalter Willi Hamm, der in Begleitung eines Lehrlings 4600 Mark Lohngehalt von der Bank zum Büro seiner Firma Kalscheuer u. Co. bringen wollte, von 3 Männern überfallen und durch einen Bedenkfuß schwer verletzt. Auch auf den Lehrling gaben die Räuber einen Schuß ab, der aber fehl ging. Die Täter flüchteten mit dem geraubten Geld in einem kleinen Auto, das um die Mittagzeit hertenlos in Köln-Nippes aufgefunden wurde.

Falkmünzer. In Dittenhausen bei Saarbrücken wurde in einem Neubau eine Falkmünzergewerstätte ausgebaut. Landjägerbeamten war an der Fallstelle ein Italiener verdächtig erschienen. Bei der Verlebensuntersuchung fand man einen um den Körper geflügelten Autoschlach, in dem sich 500 Mark in falschen Fünfmarkstücken befanden.

Schweres Lawinenglück in Gröden. Im Nebelhal wurde am Freitag morgen gegen 18 Uhr durch eine große Lawine der Gasthof zur Post in Blatta verschüttet. Das geräumige Haus wurde auf der West- und Nordseite eingedrückt. Es war bewohnt von dem betagten Ehepaar Wenzin und ihren beiden verheirateten Söhnen mit Kindern. Bisher wurden tot geborgen die etwa 65—70 Jahre alte Mutter Wenzin sowie ein sechsjähriges Kind, während eine Frau und drei Kinder des einen Sohns noch vermisst werden.

8 Tage ohne Nahrung in einer Alpenhütte. Ein gewisser Karl Frankensteiner aus Dresden unternahm am 9. Februar eine Skitour auf den Hahnenkamm bei Reutte (Tirol), von der er nicht mehr zurückkehrte. Die Gendarmerie suchte tagelang vergeblich nach dem Vermissten. Am 15. Februar fand ihn der Aufsjäger in einem leeren Hühnerstall. Frankensteiner hatte sich verirrt und war in eine Staublawine geraten. Ermattet war er in die Hütte geflüchtet, wo er fast 8 Tage ohne Nahrung zubrachte.

Bankbetrüger verhaftet. Die französische Kriminalpolizei hat in Nizza drei Franzosen und die Freundin eines von ihnen verhaftet, die in vorigem Monat mehrere Banken in Wiesbaden, Frankfurt a. M., Koblenz, München, Mannheim, Stuttgart usw. mit Hilfe von gefälschten Kreditiven der Nizzaer Filiale der Barclays-Bank um große Summen betrogen hatte. Ein weiterer Helfershelfer der Betrüger, der die Kreditiven mit einem falschen Namen unterzeichnet hatte, konnte noch nicht gefast werden. Man glaubt, daß er nach Spanien geflüchtet ist.

In Cambrai (Frankreich) wurde der Inhaber einer Bank wegen Unterschlagungen verhaftet.

Ein erfolgreicher englischer Flieger geädelt. Der englische Hauptmann Malcolm Campbell, der in Daytona Beach in Florida mit 393 Kilometer Stundengeschwindigkeit einen neuen Weltrekord aufstellte, ist am Donnerstag nach England zurückgekehrt. Bei Betreten des englischen Bodens wurde ihm eine Urkunde des Königs überreicht, der ihn in den Adelsstand erhoben hat. Dieselbe Auszeichnung erhielt der später verunglückte Sir Harry Guggen, als er im März 1929 den jetzt von Campbell geschlagenen Weltrekord in Florida aufstellte.

Influenza-Todesfälle in England. Die Zahl der Influenza-Todesfälle in London und den Großstädten von England und Wales betrug in der letzten Woche 456. Dies bedeutet eine Zunahme von 125 verglichen mit der Vorwoche. Das Jahr 1931 hat bisher in den Großstädten Englands und Wales 1585 Influenza-Todesopfer gefordert, gegen 434 im gleichen Zeitraum des letzten Jahres.

Schiff in Not. Am Donnerstag abend sandte ein holländischer Fischdampfer, der in der Nordsee led geworden war, Notrufe aus. Der deutsche Dampfer „Anni Hugi“ fuhr aus Bortum zu Hilfe und nahm das Schiff in Schlepptau, es land aber auf der Fahrt. Die Besatzung wurde von dem deutschen Dampfer an Bord genommen.

Neuland am Südpol entdeckt. Das norwegische Außenministerium erhielt ein drahtloses Telegramm des Kapitäns Riser Larsen von der norwegischen Südpolexpedition, nach Larsen vom Flugzeug aus ein neues großes Land am Südpol entdeckt habe. Larsen hat die norwegische Flagge und zugleich ein Dokument über die Besitzergreifung im Namen des norwegischen Staats über dem Neuland abgeworfen. Mit Zustimmung des Königs hat das neu entdeckte Gebiet den Namen Prinzessin Ragnhild Land erhalten.

Württembergische Landestheater

Großes Haus, 22. Febr.: Wegen des Landesbühntages geschlossen. — 24. Theater-Gemeinde D 7: Der Troubadour (8 bis 10.45). — 25. St. V. B. 48: Der Beisehlendant (8 bis 10.45). — 26. Bühnenvolksbund: Coriolan (8—10.30). — 28. E 7: Der Zigeunerbaron (7.30—10.30). — 1. März F 7: Tannhäuser (7 bis 10.30). — 3. St. V. B. 49: Aida (7.30 bis 10.30). — 4. E 8: Die sizilianische Vesper (7.30—11).

Kleines Haus, 22. Febr.: Wegen des Landesbühntages geschlossen. — 23. Theater-Gemeinde B 6: Emil und die Detektive (8 bis 10.15). — 24. St. V. B. 47: I Z 3 (8 bis 10). — 25. F 6: Der Raub der Sabinerinnen (8 bis nach 10.30). — 26. A 7: Don Giovanni (Don Juan) 8 bis nach 11. — 27. C 7: Emil und die Detektive (7.30—9.45). — 28. Auswärtigen-Miete, 1. Abt. 3. Vorst.: In neuer Inszenierung: Fuhrmann Henschel (7.30 bis 10). — 1. März: zum letztenmal: Senevitzen (4 bis 6). — 1. Der Kaiser von Amerika (7.30 bis 10.15). — 2. A 8: Emil und die Detektive (7.30 bis 9.45). — 3. D 8: Fuhrmann Henschel (8 bis 10.30). 4. St. V. B. 50: Sturm im Wasserglas (8 bis 10.15).

Liederhalle, 23. Februar: 6. Symphoniekonzert (8 bis 10 Uhr).

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 21. Februar:
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgenprogramm. 7.15: Weltbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 11.45: Funkwettbewerb. 12.00: Schallplattenkonzert. 12.30: Wetter- und Schnebericht, Nachrichten. 12.45: Bericht über die Geschäfte der Schwarzwaibstraße. 13.00: Schallplattenkonzert. 14.15: Hörfunkspiel. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht. 18.15: Die Frauen und die Morgenmusik. 18.30: Vortrag: Frau hat Gottes Erbschaft. 19.00: Vortrag: Im englischen Bergbau. 19.15: Zeitangabe. 19.30: Spanischer Sprachunterricht. 19.45: Frau W. Hörspiel. 21.15: Lustige Abend. 22.00: Stuttgarter Gassenpöppel. 22.30: Nachrichten. Wetterbericht. 22.50: Programm.

Sonntag, 22. Februar:
11.00: Evangelische Morgenfeier. 12.00: Evangelische Kompositionskunde. 13.00: Kleine Kapelle der Zeit. 13.15: Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichten. 14.30: Vortrag: Dienst am Kunden. 15.00: Stunde der Jugend. 16.00: Spenen aus Tannhäuser. 16.30: Hausfronte liest aus eigener Werke. 18.30: Deutscherischer Vortag. 19.00: Sportbericht. 19.15: M. b. n. internationale Klaviermusik. 20.00: Aus der Württembergischen Stuttgart: Abendmusik. 21.10: Kleiner Tob. 22.00: Sonntagabend: einseitiger Programmänderungen, Nachrichten, Sportbericht.

Montag, 23. Februar:
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, anschließend Morgenprogramm. 7.15: Weltbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 11.45: Funkwettbewerb. 12.00: Wetterbericht. 12.30: Schallplattenkonzert. 12.45: Bericht über die Geschäfte der Schwarzwaibstraße. 13.00: Schallplattenkonzert. 14.15: Hörfunkspiel. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht. 18.15: Die Frauen und die Morgenmusik. 18.30: Vortrag: Frau hat Gottes Erbschaft. 19.00: Vortrag: Im englischen Bergbau. 19.15: Zeitangabe. 19.30: Spanischer Sprachunterricht. 19.45: Frau W. Hörspiel. 21.15: Lustige Abend. 22.00: Stuttgarter Gassenpöppel. 22.30: Nachrichten. Wetterbericht. 22.50: Programm.

Sparsames und doch schmackhaftes Kochen ermöglicht MAGGI' Würze



Lungenfranke!

Verzweifeln nicht, meine Liebe! Doktor W. sprach schon von einem Mittel, dem C. & G. Zigaretten, die helfen (sogar in schlimmen Fällen) wir bei dir glücklich über den Berg gehoben haben. Ich helfe dir gleich in der nächsten Ausgabe helfen und schenke dir nicht versüßtes Fein, aus der Fabrik-Produkte in Rempten L. W. G., die he ohne Vorwissen- schlag nicht kommen. Lungenfranke! So ist es! Verlangen Sie Teilweise Zigaretten Nr. VII mit vielen Zusatzen von Honig und Beibellen von der Firma C. & G. G. G. & Co., Stuttgart - Gausstadt.

Langfristige Hypothekendarlehen

gegen I. Rang gibt zu günstigen Bedingungen

Württembergischer Kreditverein A.-G.
Bodenkreditanstalt — Stuttgart

Kanzleistraße 34 — Telefon 2441
Unentgeltliche Beratung



Schützenverein Wildbad e.V.

gegr. 1843.

Montag nachmittag ab 2 Uhr
Lebungsschießen

Zahlreiche Beteiligung erwartet Das Schützenmeisteramt.

Evangelischer Gottesdienst:
Sonntag Invocavit (er ruft mich an . . . Pf. 91, 15), den 22. Februar 1931. Landesbußtag.
9.45 Uhr Predigt (Text: Jesaja 7, 9; Lied 298) Stadtpfarrer Dauber, anschließend Feier des heiligen Abendmahls.
11.30 Uhr Kindergottesdienst.
Christenlehre fällt aus.
5 Uhr Nachmittagspredigt Stadtvicar Hessler.
In Spollenhaus.
2 Uhr nachmittags Predigt Stadtpfarrer Dauber, anschließend Christenlehre.
Das Opfer im Vor- und Nachmittagsgottesdienst ist durch Erlaß des Ev. Oberkirchenrats für die Ev. Studienhilfe bestimmt.

Katholischer Gottesdienst.

1. Fastensonntag Invocavit.
7.15 Uhr Frühmesse, 9.15 Uhr Predigt u. Amt, 1.45 Uhr Christenlehre und Kreuzwegandacht.
Vertag: 7.30 Uhr hl. Messe, Montag keine hl. Messe, Freitag abend 6 Uhr Fastenandacht.
Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und Vertag vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonntag und Vertag vor der hl. Messe, Montag nicht.

Sitzung des Gemeinderats am Dienstag den 24. Febr. 1931, nachm. 2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Holzhauerakkord.
2. Abgabe von Bauplänen für Wohnhausbauten.
3. Realschule.
4. Sonstiges.

Wildbad, den 21. Februar 1931.

Todes- + Anzeige.

Aufs tiefste erschüttert, mache ich Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau und treue Lebensgefährtin, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

fanny Gaus
geb. Moll

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nahezu 44 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im tiefen Leid

Der trauernde Gatte:

Adolf Gaus, Bergbahnschaffner.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Trefzger MÖBEL

Eine Spitzenleistung

sind unsere neuen Modelle in Qualität, Formschönheit und Preis. — Einige Beispiele aus unseren Schaufenstern
Pforzheim / Schloßberg 19
überzeugen Sie bereits von unserer Leistungsfähigkeit

Schlafzimmer in Kanad. Birken, gebohrt, Schrank 2 m breit 795.-
mit Frisiertoilette . . . komplett RM.
Speisezimmer in Kark. Nußbaum, poliert, Büfett 2 m breit 695.-
komplett RM.
Herrenzimmer in Kirschbaum, poliert, Bücherschrank 580.-
1,90 m breit . . . komplett RM.

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebr. Trefzger G. m. b. H., Rastatt

Der dicke Schal

hält zwar warm, er schützt aber nicht die empfindlich. Schleimhäute der Atmungsorgane gegen Erkältungen. Vergessen Sie deshalb nie die bewährte „Kaiser's Brust-Caramellen“ bei sich zu führen und weisen Sie Nachahmungen zurück. Über 15000 beglaub. Zeugnisse sprechen für die großen Erfolge der echten

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 5 Tannen



Zu haben bei: Stadtpotheke H. Stephan; Eberhard-Drogerie K. Plappert; Wilhelm Bott; Emilie Hammer; Ludw. Kappelmann; C. Aberle, Inh. C. Blumenthal u. wo Plakate sichtbar.

Steuerfreies
Einfamilienhaus
im Schwarzwald
zu kaufen gesucht.
Angebote unter D. P. 769 an die Taablatgeschäftsst. erbet.

Sehe meinen
Hausanteil
in der Stadtmitte
dem Verkauf aus,
auch als Geschäftshaus
geeignet.
Anfrage bei der Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Ihr Schicksal 1931
Wissenschaftl. Charakter-
deutung. Geburtsdatum an-
geben. Probedeut. umsonst.
Rückporto erbeten.
Kosmolog Deutschenbauer
Hamburg 5, Danzigerstr. 2

**Arbeiter-
Sport-
Verein
Wildbad.**
Heute abend 5 Uhr
Spielerfüng
in der Turnhalle.
Die Spielleitung.

WINDHOF

Morgen Sonntag



aus der Paulanerbrauerei München

Schauspielhaus Pforzheim

Sonntag, den 22. Februar 1931
Nachm. 3.30 Uhr — Zu kleinen Preisen
Zum letzten Male.

Die schöne Helena

Operette in 3 Akten von J. Offenbach.

Abends 8 Uhr

Der große Lustspielserfolg

Roxy (Der Fratz)

Beginn 8 Uhr — Ende 10 Uhr

Jetzt bedeutend billiger
bei uns!



Fertige Betten

Gerein. Bettfedern große Pfd. M. 0.80, 1.10. halb-
Plaumropf M. 2.90, weiße Schleißfed. M. 3.20, weiß.
Halbdaunen M. 4.80, 6.80. Daunen 8.80. Große
Ober- oder Unterbetten M. 13.—. Ia. in echt rot
M. 26.—. Kissen dick gefüllt M. 4.80, Ia. echt rot
M. 7.80. Von 9 Pfd. portofrei! Bei Nichtgefallen
Geld zurück. Muster und Katalog gratis.

Bettfedernversand M. Mühldorfer, Heidmühle 511
bayr. Wald (böh. Grenze).

Sonderangebot!

Schistoffe

glatte und Trikot-Gewebe
für Damen- und Herren-Sportanzüge

bedeutend
gesenkte
Preise nur **7.50 8.50 9.50**
RM. RM. RM.

richtige gute Strapazierqualitäten



Das gute Haus
für sämtliche
Stoffe

PFORZHEIM

Westl. Karl-Friedrichstr. 27
gegenüber dem Schauspielhaus

Neu! Achtung! Neu!

Ueberschuhe

Turn-, Tennis-, Bade-, Gummischuhe aller Art
Galoschen, Russenstiefel

in meiner eigenen Werkstatt absolut
unsichtbar und wasserdicht vulkanisiere?

Kein Kleben ♦ Kein Kleben
Neuestes Schmelzverfahren auf elektro-vulkanischem Wege

Schuhhaus Wilh. Treiber, Ludwig-Seegerstr. 17

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

**Turn-Verein
Wildbad.**

Samstag abend 8 Uhr
Turnerinnen



Geb. Dame sucht

Wirkungskreis

Halbjahresstellung in Fremdenheim, wo Hilfe
für alle groben Arbeiten vorhanden. In allen
Zweigen der Wirtschaft, Buchführung und
engl. Sprache bewandert. Gehalt Nebensache.
Angebote unter D. C. 803 bef. Rudolf Mosse, Chemnitz.